Vorarlberg
unser Land

53 | Dezember 2020

V-DIALOG

Zeitschrift für Mitarbeitende der Vorarlberger Landesverwaltung

Im Portrait –

das Team Rauz der Straßenmeisterei Arlberg/Montafon

Interview
mit Landesamtsdirektor Philipp Abbrederis

Kraft der Kooperation
Sinnvoll kooperieren statt sinnlos konkurrenzieren

Portraitiert
Nadja Mathis und die Lehrlingsausbilderinnen und -ausbilder

Befragung
Teilzeit in der Landesverwaltung

Landeskulturrat für Vorarlberg

Eine Vor- oder Zwischenstufe zur Bauernkammer

Bei den Zuständigkeiten der Landtage stand seit 1861 die *Landescultur* an erster Stelle. Gemeint waren Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht, Jagd und Fischerei. 1878 stellte das Land einen Landeskulturingenieur an, 1900 ging die Landeskäsereischule Doren in Betrieb, 1905 übernahm das Land vom Vorarlberger Landwirtschaftsverein die landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt in Bregenz, 1912 begann der Landeskulturrat seine Tätigkeit. Was war dieses *Landesinstitut* mit Sitz in Bregenz?

1911: Gesetz im dritten Anlauf

Böhmen errichtete 1873 einen Landeskulturrat, gefolgt von Tirol 1881. Das k. k. Ackerbauministerium brachte 1881 auch im Vorarlberger Landtag einen Gesetzesentwurf ein, den der Landtag derart abänderte, dass sein Beschluss vom Kaiser nicht sanktioniert wurde. So nahm weiterhin der 1861 gegründete Landwirtschaftsverein die Förderung und Vertretung wahr. Er stieß jedoch an Grenzen. 1910 und endgültig 1911 verabschiedete der Landtag eine Vorlage des Landesauschusses. Der Kaiser stimmte dem Gesetz betreffend die Errichtung eines Landeskulturrates im Lande Vorarlberg zu.

Angegliedert an die Landesverwaltung

Die Aufgabe des Landeskulturrates ist die Pflege der Landeskultur durch Vertretung der berufsständischen sowie durch Förderungen der wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft und verwandter Berufszweige im Lande Vorarlberg (§ 12).

Eine berufsständische Interessensvertretung wurde erst angebahnt. Am ehesten wird der Landeskulturrat eine Anstalt öffentlichen Rechts gewesen sein. Das Land stellte das Personal, 1914 je einen Sekretär, Kanzlisten, Landeskulturingenieur, Viehzuchtkommissär, Molkereiinstruktor. Es kam für die Geschäftsführung auf und stellte Subventionen zur Verfügung. Der Landtag beschloss den Voranschlag und genehmigte den Rechnungsabschluss. Für den Vollzug des Gesetzes war bis 1918 die k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg zuständig.

Der Landeskulturrat bestand aus fünf Vertretern und Fachmännern, die vom Landtag, Statthalter, Ackerbauministerium und Landesausschuss gewählt, bestimmt, ernannt oder berufen wurden, aus je einem Vertreter der sieben Bezirkssektionen, zudem eventuell aus Vertretern von Vereinen. Die Bauern waren und blieben auch im Landeskulturrat eine Minderheit. Bei seiner Konstituierung am 7. Juni 1912 wählte der Landeskulturrat den Fabrikanten Theodor Rhomberg (1845 bis 1918), Obmann des Landwirtschaftsvereins, zum Präsidenten, den Bauern und Politiker Jodok Fink (1853 bis 1929) zum ersten Vizepräsidenten. 1914 übernahm Fink die Führung und steuerte über den Landeskulturrat bis 1919 ein Stück weit die Lebensmittelversorgung Vorarlbergs während der Kriegs- und Nachkriegszeit.

1925: Bauernkammer statt Landeskulturrat

1921 empfahl der Landeskulturrat eine Bauernkammer als Nachfolgemodell. Dem schlossen sich die beiden konkurrierenden Bauernbünde an. Die Landesregierung tendierte zu einer Fusion mit den Agrarbehörden. 1925 beschloss der Landtag schließlich ein Gesetz über die Errichtung einer Bauernkammer für Vorarlberg. Mit deren Eröffnung am 20. Mai 1925 war der verdienstvolle Landeskulturrat Geschichte. Oberlehrer in Ruhe Josef Anton Hillbrand (1866 bis 1955), der dritte und letzte Präsident des Landeskulturrats, wurde zum Präsidenten der Bauernkammer gewählt.

Ulrich Nachbaur

Quellen und Literatur: VLA: LKR; LA SF 3; AVLRat EA 25 LK; Fotosammlung XXII/040 (Franz Beer). LGBl. Nr. 160/1911 idF LGBl. 1912, S. 240; Nr. 5/1914; Nr. 14/1925. STENSIB 5. LT 3. Session 1881 3. u. 11. Sitzung, Blg 5, 44, 51; 10. LT 2. Session 1910 15. u. 16. Sitzung, Blg 37, 55, 55A, 65; 10. LT 3. Session 1911 3. Sitzung, Blg 7; 11. LT 4. Tagung 1923 9. Sitzung; 12. LT 1925 7. Sitzung. VVB 30.05.1925. Vorarlberger Amtskalender 1925. Wolf (Hg.): Das Vorarlberger Kriegsfürsorge-Buch. Feldkirch 1926; Deuring: Jodok Fink. Wien 1932.

Weitere V-DIALOG Ausgaben finden Sie im Intranet unter www.intra.vlr.gv.at